

Streiflichter aus 50 Jahren sächsischer Feldherpetologie

Wolf-Rüdiger Grosse

Zusammenfassung

Nach 50 Jahren organisierter Feldherpetologie in Sachsen wird eine Bilanz vorgelegt. Die Anfänge lagen in den frühen 1970er Jahren und gingen aus den naturwissenschaftlichen Vereinen der Stadt Leipzig hervor. Daraus entwickelte sich in den 1980er Jahren mit Unterstützung des Kulturbundes der ehemaligen DDR eine breite öffentlichkeitswirksame Arbeit im Naturschutz von interessierten Feldherpetologen, die auch nach der politischen Wende 1989 im Rahmen des Naturschutzbundes Deutschlands auf sächsischem Gebiet erfolgreich fortgesetzt werden konnte. Das Anliegen des Natur- und Artenschutzes auf dem Thema der Herpetologie stand dabei im Vordergrund. Eine Übersicht zu den Jahrestagungen, Feldherpetologischen Tagen, Veröffentlichungen und landesweiter Aktivitäten zwischen den Jahren 1972 und 2023 wird vorgestellt. Erfolge wie auch Probleme begleiteten den Landesfachausschuss bis in die Gegenwart. Abschließend werden Vorstellungen zur Weiterführung der Arbeiten in den 2020er Jahren diskutiert.

Einleitung

Bereits über 50 Jahre gibt es organisierte Feldherpetologie in Sachsen und 33 Jahre einen Landesfachausschuss Feldherpetologie und Ichthyofaunistik im Landesverband des NABU Sachsens – ein Rückblick lohnt sich auch unter dem Gesichtspunkt des fortwährenden Wandels in unserer Gesellschaft.

Von den Anfängen

Anlässlich des 20. Jubiläums des Landesfachausschusses Feldherpetologie und Ichthyofaunistik im NABU Sachsen erschien in der Jubiläumsschrift des NABU Sachsen ein Übersichtsbeitrag von Heinz Berger, wo anschaulich auf die Wurzeln einer 50jährigen Tradition der Feldherpetologie in den ehemals sächsischen Bezirken der DDR eingegangen wird (Berger 2010).

Die in den 1960er Jahren in der DDR nur wenigen an einheimischen Lurchen und Kriechtieren interessierten Naturfreunde fanden sich organisatorisch gemeinsam mit anderen Vivaristen im Kulturbund der DDR zusammen. Neben den überregionalen Zentralen Arbeitsgruppen (ZAG) bildeten von je her die regional agierenden Fachgruppen in größeren und Städten die Grundlage für die organisatorische Vereinigung der Terrarianer und Vivaristen (Schmidt 2001).

Im September 1972 ist dann unter der Regie von Klaus Handke mit zunächst neun Interessierten die erste „Bezirksarbeitsgruppe Leipzig zum Schutz der heimischen Amphibien und Reptilien“ der ehemaligen DDR ins Leben gerufen (Berger 2010). Dem unverdrossenen Wirken von Klaus Handke war es zu verdanken, dass in den 1970er und 1980er Jahren die feldherpetologische Freizeitforschung im sächsischen Raum einen unerwarteten Aufschwung nahm (Abb.



1). An der heimischen Herpetofauna interessierte Naturfreunde und Freizeitforscher waren nach der Gründung der DDR in den naturkundlichen Vereinen organisatorisch im Kulturbund der DDR zusammengefasst worden. Anfang der 1970er Jahre deuteten sich aber Bestrebungen an, die Feldherpetologie von der Terraristik zu trennen. Es war an der Zeit, die sich ausschließlich mit der heimischen Amphibien- und Reptilienfauna befassende Fachdisziplin Feldherpetologie auf eigene Füße zu stellen und mit den Erfordernissen des Naturschutzes zu verknüpfen. Im Jahr 1977 konstituierten sich innerhalb des Kulturbundes der DDR zwei zentrale Fachausschüsse (ZFA), jeweils für Terraristik beim Kulturbund und für die Feldherpetologie in der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kulturbund mit Untergliederungen in den Bezirken und regional verschieden in den Kreisen der DDR. Dem ZFA Feldherpetologie stand mit Hans Schiemenz aus Dresden ebenfalls ein Sachse vor. Die Ziele des ZFA waren klar formuliert: Erforschung von Vorkommen und Verbreitung der heimischen Lurche und Kriechtiere, Erforschung von Gefährdungsursachen und Konzipierung von Schutzmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden auf Kreis- und Bezirksebene. Die Organisation von zentralen Tagungen und die Durchführung von Jugendfeldseminaren standen fortan auf der Tagesordnung. Eine deutliche Abgrenzung der Feldherpetologen von der zahlenmäßig größeren Schar der Vivaristen wird im Frühjahr 1980 sichtbar, als unter dem Dach des Kulturbundes die Gesellschaft für Natur und Umwelt gebildet wurde, in die der bisherige ZFA Feldherpetologie integriert wurde. Weiterhin wird 1983 eine Arbeitsgruppe „Herpetologie“ der Biologischen Gesellschaft der DDR unter Leitung des sächsischen Herpetologen Fritz Jürgen Obst

Abb. 1: Klaus Handke auf einer Exkursion der Gesellschaft für Natur und Umwelt in Großleinungen im Jahr 1987. Foto: A. Nöllert

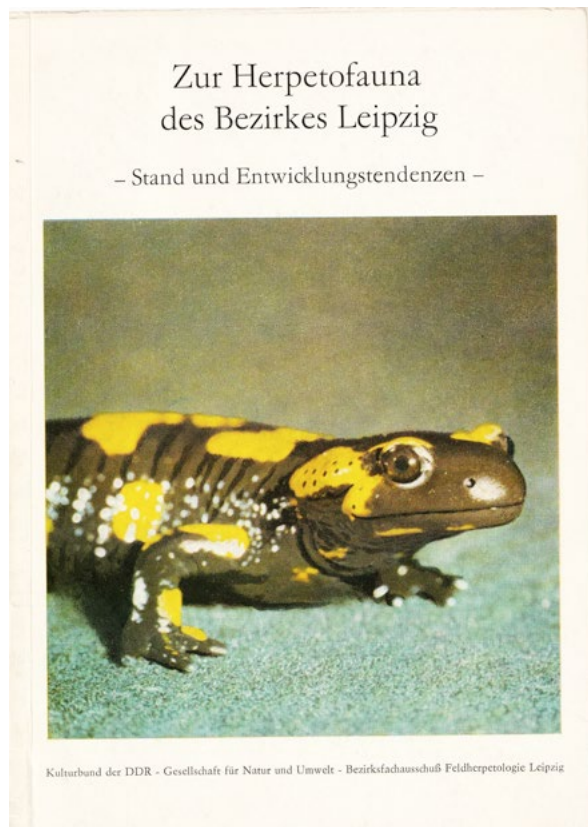


Abb. 2: Das Heft „Zur Herpetofauna des Bezirkes Leipzig – Stand und Entwicklungstendenzen“ erschien 1983, Herausgeber Kulturbund der DDR, Gesellschaft für Natur und Umwelt, Bezirksfachausschuss Feldherpetologie Leipzig.

(Dresden) und seinen Stellvertretern Rainer Günther (Berlin) und Wolf-Rüdiger Große (Halle/Sa) gegründet, denen an Naturschutz interessierte und herpetologisch forschende Terrarianer und Feldherpetologen angehörten. Gemeinsame Veranstaltungen fanden u.a. 1987 in Dresden und 1989 in Leipzig statt.

In Sachsen erschien bereits im Jahr 1983 nach 10 Jahren Kartierungsarbeit die Schrift „Zur Herpetofauna des Bezirkes Leipzig – Stand und Entwicklungstendenzen“ (Abb. 2). Es war die erste Regionalherpetofauna in der DDR. Sie dokumentierte die vorliegenden Erkenntnisse zu Vorkommen und Gefährdung der heimischen Arten des damaligen Bezirks Leipzig im heutigen Nordwestsachsen. Weitere Regionalherpetofaunen folgten in den Jahren 1984 (Grimma, Oschatz, Wurzen), 1988 (Eilenburg) und 1990 (Torgau und Altenburg, damals noch

zum Bezirk Leipzig gehörend). Aus der Feder der sächsischen Autoren Fröhlich, Oertner und Vogel stammte das im Jahr 1987 erschienene Buch „Schützt Lurche und Kriechtiere“, das heute noch ein Klassiker der Feldherpetologie ist. Später bildeten sich auch in den Bezirken Dresden (ab 1980) und Karl-Marx-Stadt (ab 1982) regionale Bezirksfachausschüsse beziehungsweise Arbeitsgruppen, die viel zur Erfassung und zum Schutz der heimischen Herpetofauna beitrugen.

Der Landesfachausschuss

Mit der politischen Wende im Jahr 1989 und der Auflösung des Kulturbundes veränderte sich auch für die Herpetologie in Sachsen Vieles. Einige Mitstreiter fanden neue Interessen, wollten reisen oder hatten persönliche Probleme zu bewältigen – die Feldherpetologie stand da hinten an. Heinz Berger schreibt 20 Jahre später: „Der „harte Kern“ der sächsischen Feldherpetologen erkannte die Gefahr eines möglichen Zusammenbruchs all des bisher Erreichten, aber auch die große Chance für einen Neuanfang im wiedererstandenen Freistaat Sachsen. So kam es im November 1990 in Chemnitz zur Bildung eines Landesfachausschusses (LFA) Feldherpetologie (später Landesfachausschuss für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik), der die bewährten Fachstrukturen zu erhalten trachtete und mit der Einbindung in den neu gebildeten NABU, Landesverband Sachsen, eine Heimstatt fand; das war die „Stunde Null!“ ... Das wichtigste Ziel für den Neubeginn war die Zusammenführung aller Feldleute, die gewillt waren mitzuziehen, unabhängig davon, ob sie zu den NABU-Mitgliedern, zu den BUND-Anhängern, zu den Freunden des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz gehörten oder zu jenen, die sich keinem Vereinsleben anschließen mochten und nur der herpetologischen Feldarbeit wegen Interesse zeigten. Die regionalen Strukturen blieben im Grunde bestehen“. Den Vorsitz des Landesfachausschuss übernahm im Jahr 1990 Klaus Handke und nach dessen Tod im Jahr 1991 Dr. Heinz Berger. Im Jahr 1997 gehörten dem Landesfachausschuss 12 Mitglieder an: Brigitte Handke, Dr. Heinz Berger, Fritz Bachmann, Gerhard Fröhlich, Dr. Justus Oertner, Roland Männel, Detlef Zange, Roland Zitschke, Wolfgang Gerloff, Giso Damer, Siegfried Bauch und Marina Gerstner. Die Mitglieder des Landesfachausschusses waren durchweg auch schon vor 1989 (im Bezirksfachausschuss Leipzig) als Naturschützer aktiv (Berger 2010) (Abb. 3).

Generationswechsel bei den sächsischen Feldherpetologen

Der Landesfachausschuss (LFA) für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik beging am



Abb. 3: Mitglieder des Landesfachausschusses Feldherpetologie und Ichthyofaunistik, die auch schon vor 1989 (im Bezirksfachausschuss Leipzig) als Naturschützer aktiv waren, bei einem Treffen im NSI Leipzig am 18.12.1997. Ganz vorn (von links): Brigitte Handke, Dr. Heinz Berger, Fritz Bachmann. Hintere Reihe: Gerhard Fröhlich, Dr. Justus Oertner, Roland Männel, Detlef Zange, Roland Zitschke, Wolfgang Gerloff, Giso Damer, Frau Bauch (verdeckt), Siegfried Bauch. Foto: M. Gerstner

26.03.2011 im Blockhaus Dresden seine 16. Landesfachtagung. Nachdem im Jahr 2010 die Tagung ausfallen musste, war es umso erfreulicher, dass 96 Besucher – so viele waren es in Dresden noch nie – der Veranstaltung beiwohnten. Die Tagung wurde zum Anlass genommen, einen Generationswechsel in der Leitung des LFA vorzunehmen. Dr. Heinz Berger gab nach 20 Jahren seine Position als LFA-Vorsitzender an seinen bisherigen Stellvertreter Jörg Seidel ab, der nun diese Stellung ausübte. Vom NABU-Vorsitzenden Bernd Heinitz wurde Heinz Berger für seine langjährige Arbeit im LFA gewürdigt sowie der „Neue“ begrüßt. Weiterhin nutzte Heinz Berger die Möglichkeit, Roland Zitschke für seine jahrzehntelange, sehr engagierte Arbeit, besonders für den Erhalt des NSG Papitzer Lehlachen als überregional bedeutsames Amphibienlaichgebiet im Nordwesten von Leipzig, zu danken <https://sachsen.nabu.de/imperia/md/content/sachsen/150603-nabu-infobrief-nr-97.pdf>

Heinz Berger (1937–2016) ist am 21. September 2016 verstorben. Damit verloren wir einen der bedeutendsten sächsischen Feldherpetologen der neueren Zeit. Sein Name steht in einer Reihe



Abb. 4: Roland Zitschke (rechts), Siegfried Bauch (links) und Wolf-Rüdiger Große (Mitte) auf der Feier zum 80.Geburtstag von Roland Zitschke am 16.6.2011 in der Geschäftsstelle des NABU Sachsen in Leipzig. Foto: R. Männel



Abb. 5: Heinz Berger in seinem Arbeitszimmer im Jahr 2014. Foto: U. Prokoph



Abb. 6: Liebevoll gezeichnete Grußkarte von Heinz Berger

mit Feldherpetologen wie Hans-Jürgen Biella, Hans Schiemenz, Klaus Handke oder Justus Oertner. Der Name Heinz Berger war jahrzehntelang untrennbar mit der Feldherpetologie in Sachsen und darüber hinaus in ganz Deutschland verbunden. Über fünf Jahrzehnte war er der Motor der Artenkartierung in Sachsen und die Symbolfigur für einen gelebten Amphibien-

und Reptilienschutz (Grosse & Teufert 2016). Seine selbstgezeichneten Grußkarten werden unvergesslich sein (Abb. 6).

Mein letzter Besuch im Spätherbst 2015 in Wiederoda brachte die Gewissheit, dass Heinz Berger seine schwere Krankheit nicht besiegen konnte. Er bat mich, im Landesfachausschuss tätig zu werden, da Jörg Seidel seine Tätigkeit eingestellt hatte. Meine Zusage brachte mir den Vorsitz im Landesfachausschuss und eine unruhige Phase feldherpetologischer Arbeit in Sachsen ein. Bald schon war klar, es geht in der klassischen Form nicht weiter, zu weit war die Szene auseinandergedriftet, gealtert oder die Interessen hatten sich verändert. Neue (alte) Schwerpunkte wurden fortan belebt oder eben abgeschafft.

Landesfachtagungen

Die jährlich veranstalteten Landesfachtagungen hatten den Zusammenhalt der Feldherpetologen gestärkt, wie die jährlich gestiegenen Teilnehmerzahlen belegten (Tab.1). Die stets unter einem Dachthema stehenden Zusammenkünfte (Amphibienschutz an Straßen; Schutz der Wanderwege; Wiederansiedlung; aquatische Sekundärbiotope; Biotopverbund; Effektivität von Schutzmaßnahmen) vermittelten in interessanten Beiträgen das Erkenntnissträchtige zum Thema und konnten neue Impulse für die eigene Arbeit geben. So fand nach einer fünfjährigen Pause am 18. März 2017 die 19. Landesfachtagung der sächsischen Feldherpetologen und Ichthyofaunisten statt. Mit fast 100 Teilnehmern war sie in den Räumlichkeiten der Leipziger Verkehrsbetriebe (herzlichen Dank den Gastgebern) stattfindend sehr gut besucht. Das Programm hatte mit Artenschutz und Dynamik der Auen zwei Schwerpunkte, die sehr gut zusammenpassend den Tag ausfüllten. Interessante Vorträge aus dem Projekt Lebendige Luppe und der Arbeit des NABU Leipzig in den Papitzer Lehmlachen zum Schutze eines wertvollen Auenlebensraumes, Langzeituntersuchungen zur Dynamik von Amphibienwanderungen und ein Beitrag zum Spannungsfeld der Bachauen im Raum Dresden. Dieser Tagung folgten drei Weitere, wobei die Tagungen 2022 und 2023 Corona bedingt als Videokonferenzen stattfanden. Mit jeweils fast 100 Anmeldungen deutschlandweit waren die Videokonferenzen sehr gefragt. Daneben spielten auch Tagungen auf regionaler Ebene wie die der Dresdener Stadtgruppe der DGHT oder Freiburger Stadtgruppe des NABU eine nicht zu unterschätzende Rolle.

Tab. 1: Übersicht über die jährlich veranstalteten feldherpetologischen Landesfachtagungen in Sachsen

Nr	Datum	Ort	Thema
1	06.03.1993	Dörfel	
2	05.11.1994	Freiberg	Schutz der Wanderwege
3	18.11.1995	Freiberg	Wiederansiedlung –eine relevante Artenschutzstrategie?
4	26.10.1996	Freiberg	Erhaltung naturnaher Fließgewässer
5	08.11.1997	Freiberg	Schutz der Lebensräume im Siedlungsbereich.
6	27.03.1999	Freiberg	Schutz aquatischer Sekundärbiotope.
7	26.02.2000	Freiberg	Schutzprojekte für Wildfische, Amphibien und Reptilien
8	17.03.2001	Freiberg	Schutz von Kleingewässern
9	06.04.2002	Freiberg	Biotopverbund - Überlebenschance für Wildfische, Amphibien und Reptilien
10	08.03.2003	Freiberg	Effektivität von Schutzmaßnahmen
11	21.02.2004	Freiberg	Situation und Möglichkeiten der FFH-Arten in Sachsen.
12	12.03.2005	Freiberg	Bedeutung und Schutz von Teillebensräumen für Wildfische, Amphibien und Reptilien
13	07.10.2006	Dresden	Relevante Feldmethoden zur Erfassung von Reptilien, Amphibien und Wildfischen.
14	29.03.2008	Dresden	Verbreitung und Situation ausgewählter Arten von Lurchen und Kriechtieren in Sachsen
15	28.03.2009	Dresden	Der Wald – Lebensraum für Arten der Herpeto- und Ichthyofauna.
16	26.03.2011	Dresden	Natur- und Artenschutz in Sachsen
17	?		
18	29.03.2014	Dresden	Amphibien und Reptilien:Gefährdung und Schutzmöglichkeiten
19	18.03.2017	Leipzig	Feldherpetologie Sachsen
20	09.03.2019	Leipzig	Artenschutz und Habitatpflege
21	19.03.2022		Amphibienschutz
22	18.03.2023		Online-Regionalkonferenz Sachsen

Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen

Mit der Herausgabe einer Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen (ab 1993), die lange Zeit die einzige dieser Art in den ostdeutschen Bundesländern war und vom NABU-Landesverband finanziell unterstützt wurde, setzte der LFA ein Zeichen für seine kontinuierliche Breitenarbeit. Diese Publikationen sind inzwischen mit 23 Heften erschienen und haben ihn weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht. Stetig steigender Umfang und verbesserte Qualität brachten der Zeitschrift eine langsam größer werdende Leserschaft ein. Ein reger Austausch mit fast 50 Bibliotheken in ganz Deutschland setzte ein und dauert ebenfalls bis heute an.

Geradezu lebensnotwendig waren die parallel zur Jahresschrift herausgebrachten

„Mitteilungen für sächsische Feldherpetologen“ (später „Mitteilungen für sächsische Feldherpetologen und Ichthyofaunisten“), die anfangs mit nur wenigen Seiten und zweimal im Jahr erschienen. Ab dem Jahr 2000 gab es aus Kostengründen nur noch ein Heft im Jahr – jedoch mit erweitertem Umfang und verbesserter Qualität. Sie enthielten alle wichtigen Informationen zu Aktivitäten in den Regionen, zu Tagungen, Exkursionen, zu neuer Literatur usw. Die Mitteilungen für sächsische Feldherpetologen und Ichthyofaunisten endeten mit dem Jahrgang 2014

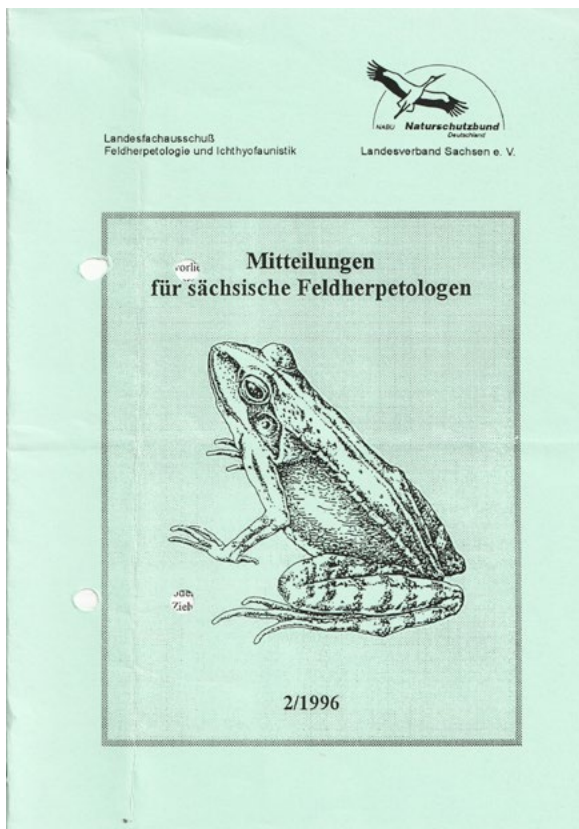


Abb. 7: Das Heft 2 des Jahrgangs 1996 der Mitteilungen für Sächsische Feldherpetologen enthielt nur 2 Seiten.

(Abb. 7). Die Informationen aus den Mitteilungen für sächsische Feldherpetologen und Ichthyofaunisten wurden ab Heft 17 (Jahrgang 2016) der Jahresschrift dort als Magazinteil unter der Schriftleitung von Karla Nippgen und mit ihr gemeinsam unter der Redaktion von Wolf-Rüdiger Große weitergeführt. Die intensive Kartierungs- und sonstige Feldarbeit vieler Beteiligter über die Jahre hinweg brachten auch eine Fülle neuer Erfahrungen, Erlebnisse und schließlich Ergebnisse. So blieb es nicht aus, dass Beobachtetes auch niedergeschrieben und für eine interessierte Leserschaft festgehalten wurde. Eine Vielzahl von Fachbeiträgen zu einzelnen Arten der Herpetofauna dokumentierte die rege Tätigkeit der Feldherpetologen in Sachsen und bereicherte in nennenswertem Maße auch das herpetologische Schrifttum (Berger 2008, Grosse 2019). Als eine indirekte Ehrung für die vom LFA geleistete Arbeit wurde die 1996 in Leipzig durchgeführte internationale Fachtagung „Der Springfrosch – Ökologie und Bestandssituation“ – mit einem entsprechenden Beitrag aus Sachsen gewertet (Veranstalter der Tagung waren der NABU Deutschland, die Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT e.V.) und das Umweltforschungszentrum Leipzig (UFZ). Nach langer Pause fand die Tagung „Methoden der Feldherpetologie“ im Februar 2020 wieder mal in Leipzig statt. Veranstalter war die DGHT e.V., AG Feldherpetologie und Artenschutz zusammen mit dem UFZ. Zu den inhaltlichen Themen findet sich im Internet eine ausführliche Darstellung unter <https://feldherpetologie.de/tagungen/methoden-der-feldherpetologie-tagung/>. Es gab in Summe 30 Fachbeiträge, also viel neues Wissen in zwei Tagen.

Feldherpetologische Tage

Einen Stellenwert besonderer Art hatten über die Jahre hinweg die Feldherpetologischen Tage (FHT) erlangt (Tab. 2). Dabei handelt es sich um ein mehrtägiges, in der Regel im Mai organisiertes, 1982 im damaligen Bezirk Karl-Marx-Stadt unter Frau Dr. Kittlaus ins Leben gerufenes Feldseminar, das bis heute in jeweils verschiedenen Regionen Sachsens, einmal in Thüringen und einmalig auch im Nachbarland Tschechien durchgeführt wurde. Die 28. Feldherpetologischen Tage fanden beispielsweise in Kleinholtscha bei Neschwitz/Oberlausitz vom 17.–19.05.2019 statt (Nippgen 2019). Ein besonderes Augenmerk galt dabei der Ringelnatter. Fundort, Länge, Geschlecht und Verhalten der Tiere wurden notiert. Immerhin waren so innerhalb von ca. 3 Stunden 40 Ringelnattern im Teichgebiet Mönau gezählt worden. Im Jahr 2023 fanden die 30. Feldherpetologischen Tage in Dresden statt. Das Exkursionsgebiet war diesmal die Dresdner Heide, inmitten des großen Waldgebietes an der Prießnitz. Durch eine Wiederholungskartierung mit einem neuen methodischen



Abb. 8: Teilnehmer der Feldherpetologischen Tage 2023 in der Dresdner Heide. Foto: R. Männel

Ansatz bekamen wir einen Einblick, wie sich die Herpetofauna in den letzten 20–30 Jahren auch ohne direkten menschlichen Einfluss verändert hat. Daneben gab es weitere interessante Vorträge wie beispielsweise über molekulargenetische Methoden im naturschutzfachlichen Monitoring von Dr. Michael Mende (BfUL). Besuche des überregional bedeutsamen Kammolchvorkommens Marienbad Dresden oder die Umgestaltung des Kasernengeländes am Nordrand der Dresdner Heide zu einem Wohnpark inklusive Naturschutzflächen rundeten die 30. Feldherpetologischen Tage ab (Abb. 8).

Tab.2: Übersicht zu den Feldherpetologischen Tagen

Nr.	Datum	Ort	Thema	Anz.	Bemerkungen/ Organisator
1	1982	Unbekannt			Dr. E. Kittlaus Organisator
2	1884	Bad Brambach			
3	17.–19.05.1985	Bergen/Vogtl.			P. F. Dipold Organisator
4	14.–17.05.1987	Ansprung		34	P. F. Dipold u. N. Schaller
5	17.–20.05.1990	Schneckenstein			V. Kuschka u. M. Gerstner
6	10.–12.05.1996	Augustusburg		31	G. Doß u. V. Kuschka

7	23.–25.05.1997	Pobershau	Umgebung Naturschutzstation Pobershau	26	G. Doß, N. Schaller, R. Schorsch
8	15.–17.05.1998	Rochlitz	Rochlitzer Umgebung	14	G. Doß, T. Brockhaus, P. Eisermann
9	07.–09.05.1999	Zwickau			G. Doß, Stadtökologie Zwickau
10	06.–08.05.2000	Erlbach	Schwarzbachtal bei Erlbach/Vogtland	30	G. Doß, M. Gerstner, S. Fischer
11	18.–19.05.2001	Holscha	Oberlausitzer Teiche	26	Naturschutzstation Neschwitz
12	09.–11.05.2003	Lauenhain	Mittweida und Kriebsteintalsperre	14	G. Doß, V. Kuschka
13	07.–09.05.2004	Kraslice/Tschechien	Böhmen		M. Gerstner
14	20.–22.05.2005	Teichhaus Eschefeld	Eschefelder Teichgebiet		D. Zange
15	12.–14.05.2006	Gasth. Fürstgen	Thümlitzwald / Muldentalkreis	24	L. Andrä, P. Berger
16	11.–13.05.2007	Limbach-Oberfrohna	Teichgebiete der Umgebung von L.-O.	25	P. Eisermann
17	09.–11.05.2008	Teichhaus Eschefeld	Eschefelder Teichgebiet	20	D. Zange, P. Eisermann
18	08.–10.05.2009	Lampersdorf	Wermisdorfer Wald und Umgebung	23	H. Berger
19	30.04.–02.05.2010	Falkenstein/ Vogtl.	Oberlauterbach im Vogtland	19	M. Gerstner
20	06.–08.05.2011	Grethen	Landkreis Leipzig	27	P. Berger, L. Andrä
21	11.–13.05.2012	Neudorf	Dubringer Moor		P. Berger, H. Schnabel, I. John
22	03.–05.05.2013	Borna	Bergbaufolgelandschaften Südraum Leipzig	35	P. Berger, J. Geier
23	16.–18.05.2014	Horni Luby	Auf den Spuren des Fadenmolches im Elstergebirge		M. Gerstner
24	15.–17.05.2015	Zwickau	Kammolch und Kreuzkröte im Raum Zwickau		R. Peuschel, A. Trautmann
25	20.–22.05.2016	Pristäblich	Pressel/ Neumühle	21	P. Berger, R. Papenfuß
26	12.–14.05.2017	Göllingen	Die Geburtshelferkröte im Naturpark Kyffhäuser	24	P. Berger, T. Schlüter
27	25.–27.05.2018	Freiberg	Lochmühle im Ortsteil Langenau	26	A. und C. Püwert, H. Lueg
28	17.–19.05.2019	Neschwitz	Naturschutzstation Neschwitz	35	P. Berger, H. Schnabel
29	13.–15.05.2022	Leipzig	Papitzer Lehmlachen bei Schkeuditz	31	P. Berger, R. Märkert
30	12.–14.05.2023	Dresden	Dresdner Heide mit Schwerpunkt Grasfrosch	46	P. Berger, H. Lueg

Amphibienschutzzäune und Gefährdungen

Einen wichtigen Teil der Aktivitäten im Jahresablauf nehmen vielerorts die Frühjahrsaktionen zum Schutz der auf der Laichwanderung befindlichen Amphibien ein, wenn es gilt, ihnen gefahrfrei über die dicht befahrenen Straßen zu helfen. Rund 200 Konfliktpunkte („Amphibien-Straßen“) gab es beispielsweise im Jahr 2010 im Freistaat, inzwischen hat sich ihre Zahl verdoppelt (und die Amphibienbestände sind um zwei Drittel gesunken!). Nur die wenigsten konnten bis heute durch stabile Schutzanlagen mit Straßendurchlässen und Leitplankensystemen so gesichert werden, dass den Mitstreitern vor Ort eigentlich nur noch die Effizienzkontrolle bleibt. Die erste solcher Anlagen entstand 1995 im Süden von Leipzig. Inzwischen sind weitere hinzugekommen. Dennoch muss vielerorts in sehr zeitaufwendiger Weise mit Unterstützung von Interessenten und Sympathisanten aus dem Lager der ehrenamtlichen Naturschutzhelfer dafür gesorgt werden, dass sich der Straßentod der insgesamt im Rückgang befindlichen Amphibien in „erträglichen“ Grenzen hält. Überall war und ist das nicht möglich, und so sind manche Populationen lokal bereits erloschen beziehungsweise nahe am Verschwinden.

Andere anthropogen verursachte Bedrohungen für die heimische Fauna sind die zum Teil gewaltigen Eingriffe in die Landschaft, wie sie zum Beispiel der Braunkohle-, Gesteins-, Kies- und Sandabbau in Sachsen in vielen Regionen mit sich bringen. Ein beängstigendes Beispiel hierfür ist der Rückgang der letzten Kreuzotterpopulationen in Mittelsachsen, wofür der unverantwortlich hohe Kiesabbau verantwortlich ist (s.a. Reptil des Jahres 2024, in diesem Band).

Schutzprojekte und Rote Liste

Hier gäbe es noch Vieles anzuführen, um die Bemühungen, welche die ehrenamtlich Tätigen zum Schutz der heimischen Herpetofauna aufbrachten und noch heute aufbringen, zu verdeutlichen. Von den überregional bedeutsamen Schutzmaßnahmen sei nur das Revitalisierungsprojekt Lebendige Luppe im nordwestlichen Auengebiet von Leipzig erwähnt. Hier sind infolge von Flussregulierungen, verbunden mit Flussbettvertiefungen im Elster-Luppe-Bereich, einstige Feuchtgebiete großflächig trockengefallen. Dieser Verlust konnte, wenigstens teilweise, durch das Programm kompensiert werden und damit dem Schutz an grundwassernahe Habitats gebundener Arten wie Moorfrosch, Laubfrosch und vor allem der Rotbauchunke dienen, die früher hier die individuenreichsten Bestände hatte (Abb. 9).

Bereits im Jahr 1994 ist auf Initiative ortsansässiger Feldherpetologen beim NABU und in Abstimmung mit dem sächsischen Umweltministerium und dessen finanzieller Hilfe ein



Abb. 9: Die Wassersumpfkresse besiedelt in dichten Beständen die durch das Projekt Lebendige Luppe künstlich bewässerten Papitzer Lehmgruben. Foto: W. R. Grosse

länderübergreifendes „Schutzprojekt Fadenmolch“ auf den Weg gebracht worden, um eine im sächsisch-böhmischen Bergland – im Elstergebirge – auf tschechischer Seite gefährdete Amphibienpopulation, darunter auch den vom Aussterben bedrohten Fadenmolch, zu sichern. Das Vorkommen der Würfelnatter an der Elbe bei Meißen ist der nordwestlichste isolierte Fundpunkt dieser Art. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts gab es an gleicher Stelle ein historisch belegtes autochthones Vorkommen, das durch die Eingriffe des Menschen wie Flussregulierung, Bau von Verkehrswegen und fortschreitende Industrialisierung Ende der 1930er Jahre erloschen ist. Auf der Basis langer wissenschaftlicher Vorbereitungen wurde im Jahr 1997 ein Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben (E+E-Projekt) zur Wiederansiedlung der Würfelnatter im historischen Habitat bei Meißen unter Beteiligung des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), des sächsischen Fachministeriums für Umweltschutz (SMEKUL) und der DGHT e.V. initiiert (Obst & Strasser 2011). Das Projekt wurde nach Abschluss im Jahr 2008 zur weiteren Betreuung an das Landratsamt Meißen übertragen. Im Rahmen des Projektes wurden im Sommer 1999 und im Jahr 2000 Nachzuchttiere an der Knorre bei Meißen ausgesetzt. Später erfolgten aufgrund eines Gutachtens zur Entwicklung der Population weitere Habitat

verbessernde Maßnahmen wie Baumfällungen und Entbuschungen zur Wiederherstellung der Sonnenplätze oder die Pflege und Abdichtungen der Abweisungen von wandernden Schlangen zum Elberadweg hin, um Tierverluste zu vermeiden.

Im Jahr 1991 wurde unter Mitarbeit sächsischer Feldherpetologen vom Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) eine erste Rote Liste der Amphibien und Reptilien herausgebracht, die für die heimische Fauna eine Einordnung in verschiedene Gefährdungskategorien vornahm. Der für alle Arten mehr oder weniger auffällige allgemeine Bestandsrückgang, das lokale Erlöschen einzelner Arten eingeschlossen, zwang diese Entwicklung ständig zu verfolgen. So wurde im Jahr 2000 eine Novellierung der Roten Listen vorgenommen und schließlich im Jahr 2015 diese neu erstellt (Zöphel et al. 2015). Vorausgegangen waren in den Jahren 1995–1997 und 2000–2003 landesweite flächendeckende Amphibienkartierungen, welche überwiegend von einem im LFA organisierten Personenkreis realisiert worden sind. Diese brachten neue Erkenntnisse nicht nur zur aktuellen Verbreitung, sondern auch zu Bestandsveränderungen unserer Amphibienpopulationen. Die Ergebnisse mündeten weiterhin im „Atlas der Amphibien Sachsens“, der vom LfULG unter Mitwirkung des LFA sowie der über 100 sächsischen Feldherpetologen im Jahr 2002 herausgegeben wurde (Zöphel & Steffens 2002). Zwanzig Jahre später folgte dann vom selben Personenkreis initiiert der Atlas „Reptilien in Sachsen“ (Teufert et al. 2022).

Wildfischfaunisten

Die in den LFA integrierte ehemalige kleine Gruppe der an der Wildfischfauna Interessierten blickte ebenfalls auf eine in Kulturbundzeiten reichende Tradition zurück, wenngleich sie verständlicherweise nicht auf eine so umfangreiche Aktivitätenpalette wie die Feldherpetologen verweisen konnte. Sie mit „ins Boot“ des LFA geholt zu haben, war wohl eines der vielen Verdienste von Dr. Justus Oertner gewesen, der neben seiner Funktion als Geschäftsführer des NABU Sachsen auch den stellvertretenden Vorsitz im LFA innehatte (Abb. 10). Nach seinem frühen Tod im Jahr 2007 war es nicht wieder gelungen, eine eigene Arbeitsgruppe der Ichthyofaunisten in Sachsen zu aktivieren. Heute gibt es nur wenige landesweit verstreute kompetente Einzelpersonen, die für Fragen der heimischen Wildfischfauna als Ansprechpartner im LFA zur Verfügung stehen. Immerhin wurden in den „Mitteilungen“ und in der „Jahresschrift“ ständig Informationen für die Wildfischinteressenten gebracht beziehungsweise Fachbeiträge publiziert. Auf den Landestagungen standen auch bei entsprechenden Angeboten Beiträge zur Wildfischfauna im Programm. In bescheidenem Umfang ist eine Reihe spezieller Arten- und

Biotopschutzmaßnahmen für Fische realisiert worden, zum Beispiel für das Bachneunauge in Torgau sowie die Ansiedlung des Bitterlings bei Chemnitz oder in der Lausitz. Auch die Pacht oder der Erwerb von Flächen (Grüner Mühlbach, Altkreis Torgau) oder Gewässern (Röderteich bei Großhartau, Teile der Papitzer Lehmlachen bei Schkeuditz) durch den NABU dienten dem Ziel, die heimische Wildfischfauna zu schützen. Wichtig sind für den LFA die Kontakte und Verbindungen zu unseren Nachbarverbänden in Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Thüringen. Was die Qualität der Verbindung anbetrifft, so ist diese allerdings noch verbesserungsbedürftig. Lediglich der Austausch von Literatur und gegenseitige Besuche von Vertretern bei Tagungen reichen nicht aus, um sich gegenseitig über Erfahrungen zu informieren und eventuell gemeinsame Ziele anzusteuern und zu verwirklichen. Das Beispiel seinerzeit notwendig gewordener grenzübergreifender Schutzmaßnahmen zwischen Sachsen und Tschechien (1994), die zu positiven Ergebnissen geführt haben, ist bisher einmalig geblieben. Der Landesfachausschuss Feldherpetologie und Ichthyofaunistik – die dienstälteste Fachvereinigung im NABU Sachsen – hat heute nur noch rund 60 Mitstreiter, die, gemäß ihren Möglichkeiten, ihre Kompetenz in vielfältiger Weise bei der Lösung anstehender Aufgaben zum Schutz der heimischen Herpeto- und Wildfischfauna einbringen.

Ein durchgängiges Problem, das nicht nur unseren LFA bewegt, ist das nur ungenügende „Nachwachsen“ junger Kräfte von der Basis in verantwortliche Funktionen. Wenn die ältere



Abb.10: Justus Oertner. Foto: Archiv NABU Sachsen

Generation aussteigt und keiner mehr da ist, den Staffeln aufzunehmen, war alles bisher Erreichte umsonst (Berger 2010).

Das darf eigentlich nicht passieren, passiert aber doch, wenn sich die agierenden Naturfreunde nicht den völlig veränderten Erfordernissen unserer digitalen und schnelllebigen Zeit anpassen. Deshalb galt ein Themenschwerpunkt unserer Feldherpetologischen Tage im Mai 2023 gerade diesem Thema. Das Ergebnis sei hier kurz vorgestellt.

Netzwerk Amphibien- und Reptilienschutz in Sachsen

Wie könnte die Zukunft für die Feldherpetologie im NABU Sachsen zukünftig gestaltet werden? Ein Fünf-Punkte-Vorschlag war sozusagen ein Ergebnis der Diskussionen auf den Feldherpetologischen Tagen 2023 in Dresden.

- 1 Netzwerk Amphibien und Reptilienschutz im NABU Sachsen (ist im Aufbau), denkbar als moderner Ersatz des „klassischen Landesfachausschusses Feldherpetologie und Ichthyofaunistik“ mit rotierendem Sprecher/Vorsitzenden, koordinativen Funktionen.
- 2 Feste Einbindung der Fachsparte Feldherpetologie im Landesverband, zentrale Speicherung von Daten des LFA (Archiv) und Adressenverwaltung, u.ä., so dass bei Wechsel des Vorsitzenden/1. Sprechers der Neue sofort weiterarbeiten kann.
- 3 Mitnutzung digitaler Medien auf regionalem Niveau (auf Regionalkreisbasis) für Belange des Amphibien- und Reptilienschutzes. Dazu Aufbau eines landesweiten Infodienstes der NABU-Untergruppen. Als Beispiel und zum Verständnis soll die Herausgabe der „Rundschreiben für den ehrenamtlichen Naturschutzdienst LK Leipzig“ von Sven Möhring dienen. Mit diesen naturschutzfachlichen Inhalten kann regional ein breiter Interessentenkreis von Naturfreunden angesprochen werden. Hier ist dann auch eine Einspeisung von feldherpetologischen Inhalten aktuell möglich.
- 4 Weiterführung der Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik als Fachorgan des LFA im NABU Sachsen erforderlich, viel beachtete Fachzeitschrift in Deutschlands „Herpetologieszene“, auch in Druckausgabe, bibliografische Bedeutung. Das weitere Erscheinen ab Heft 25 muss nicht zwingend jährlich erfolgen, sondern kann mehrere Jahre durch Sammlung der Fachbeiträge überspannen. Weiterhin auch digitales Angebot auf der Homepage des NABU Sachsen unter
<https://sachsen.nabu.de/tiereundpflanzen/amphibien/index.html>
<https://sachsen.nabu.de/wirueberuns/publikationen/23142.html>

- 5 Weitere Durchführung der traditionellen Jahrestagungen und der Feldherpetologischen Tage des LFA, Präsenz des LFA Feldherpetologie und Ichthyofaunistik bei regionalen Veranstaltungen in Sachsen, es fehlt bisher oftmals an Informationen über Termine/Inhalte im Vorfeld. Dagegen ist die deutschlandweite und internationale Präsenz der sächsischen Herpetologie gut aufgestellt.

Literatur

- Berger, H. (2008): Bibliografie zur Herpetologie Sachsens. – Manuskriptentwurf, Wiederoda, 12 S.
- Berger, H. (2010): 20 Jahre Landesfachausschuss Feldherpetologie und Ichthyofaunistik im NABU Sachsen. – S. 101–106. In Naturschutzbund Deutschland Landesverband Sachsen e. V. (Hrsg.): NABU Sachsen. Vielfalt bewahren – Zukunft sichern. – Leipzig, 192 S.
- Fröhlich, G., Oertner, J. & S. Vogel (1987): Schützt Lurche und Kriechtiere. – Deutscher Landwirtschaftsverlag, Berlin, 324 S.
- Grosse, W.-R. (2019): Arbeitsatlas zur Erfassung der Lurche und Kriechtiere in Sachsen. Bibliografie der Herpetofauna Sachsens. – Landesfachausschuss Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen beim NABU Landesverband Sachsen, Leipzig: 101 S.
- Grosse, W.-R. & S. Teufert (2016): Dr. Heinz Berger (1937–2016). – Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen, 17: 88–90.
- Nippgen, K. (2019): 28. Feldherpetologische Tage vom 17.05.–19.05.2019 in Kleinholtscha bei Neschwitz/Oberlausitz. – Jahresschrift für Feldherpetologie und Ichthyofaunistik in Sachsen, 20: 93–97.
- Schmidt, D. (2001): Die Terraristik in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). – S. 284–303. – In Rieck, W., Hallmann, G & W. Bischoff: Die Geschichte der Herpetologie und Terrarienkunde im deutschsprachigen Raum. – Mertensiella, 12.
- Teufert, S., Berger, H., Kuschka, V. & W.-R. Große (2022): Reptilien in Sachsen. – Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden, 184 S.
- Obst, F. J. & Strasser, P. (2011): Das sächsische Vorkommen der Würfelnatter im Elbtal bei Meißen. – S. 58–69. – In Mebert, K. (ed.): The Dice Snake, *Natrix tessellata*: Biology – Distribution and Conservation of a Palearctic Species. – Mertensiella, 18.
- Zöphel, U. & Steffens, R. (2002): Atlas der Amphibien Sachsens. Materialien zu Naturschutz und Landschaftspflege. – Sächsisches Landesamt für Umwelt und Geologie (Hrsg.), Dresden, 136 S.
- Zöphel, U., Trapp, H. & R. Warnke-Grüttner (2015): Rote Liste der Wirbeltiere Sachsens. – Kurzfassung (Dezember 2015), 33 S. https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/download/natur/RL_WirbeltiereSN_Tab_20160407_final.pdf, zuletzt aufgerufen am 28.05.2020.

Kontakt zum Autor:

PD Dr. Wolf-R. Große
LFA Feldherpetologie und Ichthyofaunistik
NABU-Landesverband Sachsen
Akazienweg 5, 06188 Landsberg
E-Mail: wolf.grosse@gmx.net und
lfa-feldherpetologie@nabu-sachsen.de